

## JAHRESBERICHT 2021



Foto: Ingo Höhn

Theater Winkelwiese  
Manuel Bürgin  
Theaterleitung  
Winkelwiese 4  
8001 Zürich  
[www.winkelwiese.ch](http://www.winkelwiese.ch)

Unterstützt von



## Inhalt Jahresbericht 2021

1	Einleitung	Seite 3 - 7
2	Eigenproduktionen	Seite 8 - 13
3	Koproduktionen	Seite 14 - 21
4	Gastspiele	Seite 22
5	Lesungen	Seite 22
6	Zusammenfassung Statistik	Seite 22 - 23
7	DRAMENPROZESSOR 20/21	Seite 24
8	Vermittlung / Teilhabe / Netzwerk	Seite 25
9	Technikinfrastruktur, Anschaffungen	Seite 26
10	Kommentar zur Jahresrechnung	Seite 26
11	Fazit	Seite 26 - 27

# 1 Einleitung

## Rückblick auf ein weiteres Jahr der Extreme

Das Jahr 2021 war, wie schon das Jahr zuvor, geprägt durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie. Die lange andauernde Schliessung des Theaters zu Jahresbeginn hatte enorme Auswirkungen auf den restlichen Spielplan. Wie alle anderen Kultur-Veranstalter:innen waren auch wir zeitweilig mehr damit beschäftigt, ausgefallene und verschobene Vorstellungen administrativ zu bewältigen, als Theater zu spielen. Zudem war durch die ständig angepassten Massnahmen ein hohes Mass an Flexibilität und Kommunikationsgeschick erforderlich, um trotz allen Widrigkeiten einen attraktiven und qualitativ hochstehenden Spielplan anzubieten.

Wir schauen zurück auf ein Jahr mit insgesamt 98 geplanten Veranstaltungen. Davon konnten 9 Vorstellungen nicht stattfinden, 38 mussten auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden und 2 Produktionen wurden rein für den digitalen Raum umgeschrieben und uminszeniert. Während diesem «2. Coronajahr» haben rund 1100 Zuschauer:innen das Theater Winkelwiese physisch besucht. Einige Veranstaltungen wurden digital durchgeführt. Mit Live-Streaming, Video-on-Demand-Angeboten sowie unserem Podcast «Kostprobe» und dem Film zur Lesereihe von Thomas Sarbacher konnten wir trotz der Theaterschliessung ein breites Publikum digital erreichen und eine «Lücke» schliessen.

Durch das teilweise reduzierte Platzangebot infolge der Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie konnten wir im Schnitt für Veranstaltungen im Theater 37 und in der Bar 22 Plätze anbieten.

Als im Dezember 2020 die Theater ihre Türen erneut schliessen mussten, war noch völlig unklar, wie lange diese Phase dauern würde. Mit dieser Unsicherheit hatten sowohl das Winkelwiese-Team als auch die Produktionsteams zu kämpfen.

Unter strikten Sicherheitsvorkehrungen wagten wir uns mit der Eigenproduktion «Streuner» von Eva Roth, entstanden im DRAMENPROZESSOR 2018/19, in die Endproben. Regisseurin Mélanie Huber und ihr Team probten trotz aller Widrigkeiten bis zum Tag der «fiktiven» Premiere am 13. Januar 2021 weiter, ohne zu wissen, wann und ob das Stück jemals vor Publikum gespielt würde. Das verlangte von den Schauspieler:innen Linda Gunst, Jeanne Devos und Rahel Zimmermann viel Disziplin und Glauben an die Sache. Bei der «internen» Premiere wurde uns erst richtig bewusst, in welcher Lage wir uns befanden und wie wichtig es war, den Kontakt zum Publikum nicht gänzlich zu verlieren.

## Digitale und hybride Veranstaltungen

Unser neuer Mitarbeiter Linus Rast begann seinen Job als Verantwortlicher für Kommunikation in einem Theater, das auf unabsehbare Zeit nicht vor einem Live-Publikum spielen würde. Genauso wie Sara Schneider, die neu bei uns im Betriebsbüro arbeitet. Beide fanden sich aber rasch in ihren Verantwortungsbereichen zurecht und halfen aktiv mit, neue Wege zu finden, um die laufenden Projekte umzusetzen oder zumindest hör- und sichtbar zu machen. So rief Linus Rast beispielsweise zusammen mit Manuel Bürgin die Podcast Reihe «Kostprobe» ins Leben, die auf die Tatsache reagierte, dass eine so präzise und liebevolle Arbeit wie «Streuner» in jener Zeit keine Resonanz erhielt. Stellvertretend für alle Zuschauer:innen, die nicht dabei sein konnten, luden wir die Autorin Katja Brunner zur Hauptprobe ein und baten sie, ihre Eindrücke und Gedanken in einem Text zu verarbeiten, den wir anschliessend in unserem Ad-hoc-Studio aufzeichneten. So entstanden in der Folge die Podcasts zu «Aufbegehren eines Raums» (mit Philippe Heule), «SWISS CONNECTION» (mit Timo Krstin) und «Die Kinder» (mit Maria Ursprung), die nach wie vor auf unserer Webseite verfügbar sind.

Am 6. Februar 2021 sollte die erste Produktion der jungen Zürcher Formation rund um Sabrina Fischer und Melanie Oşan Premiere feiern. Auch dieses Team probte bis zum Tag der Premiere und legte anschliessend das Stück «auf Eis». In der Endprobenphase entstand eine interaktive Audio-Produktion, die zusammen mit einigen Requisiten und einer «Betriebsanleitung» an die Zuschauer:innen versendet

wurde. Glücklicherweise zeichnete sich im Laufe des Frühjahrs ab, dass wir «Aufgebehren eines Raums» im Dezember 2021 spielen würden.

Die Produktion «Streuner» wurde im Februar 2021 im Schlachthaus Theater Bern gespielt und als Live-Stream angeboten. Die ersten Erfahrungen mit diesem Angebot stimmten uns zuversichtlich, dass mit Streaming (live oder on-Demand) zumindest ein Teil des Publikums erreicht werden kann. Doch auch die technischen und personellen Herausforderungen, die sich bei einer professionellen Video-Aufzeichnung stellen, wurden uns bewusst. Aufgrund dieser Erfahrungen suchten wir den Kontakt zu den Videoprofis Robert Meyer und Balázs Gyenes, die in der Folge die Aufzeichnungen für die Produktion «Eisbombe» im März und für die Wiederaufnahme unserer Eigenproduktion «Vaters Aktentasche» planten und erfolgreich umsetzten. «Eisbombe» von Dominik und Viktor Kovács, übersetzt von Joël László, wurde im März über die Streaming Plattform «Spectyou» als Video-on-Demand angeboten.

Das zweite DRAMENPROZESSOR Stück in dieser Spielzeit, Maria Ursprungs «Schleifpunkt», wurde vom Theater Marie in Zusammenarbeit mit dem Theater St. Gallen realisiert. Weitere Koproduzent:innen waren das Theater Winkelwiese und die Bühne Aarau. Durch die ungewisse Ausgangslage angesichts der aktuellen Pandemiesituation, entschied sich das Team schon früh, zusammen mit allen Koproduzent:innen für eine digitale Theaterversion des Stücks. Dank eines Transformationsprojekt-Beitrags des Kantons Aargau und dem Engagement aller beteiligten Theater, konnte das Team rund um Regisseur Olivier Keller und Dramaturg Patric Bachmann eine aussergewöhnliche Arbeit realisieren. Entstanden ist eine Mischung aus Film- und Hörerlebnis, das Maria Ursprungs Text mit verschiedenen Erzählformen zum Leben erweckt und international grosse Beachtung fand. Das Theater Marie und das Theater St. Gallen stellen den Link zu «Schleifpunkt» auf Anfrage gerne zur Verfügung: [info@theatermarie.ch](mailto:info@theatermarie.ch).

### Neustart im Mai 2021

Nachdem wir die Koproduktion «How to Date a Feminist», das Gastspiel «Vogt», die beiden Lesungen «Der Sandmann» und «Ich bin nicht Stiller», die Nachwuchsplattform «Radar», die Eigenproduktion «Vater», die Abschlusspräsentation des DRAMENPROZESSOR 20/21 und die Lesereihe «Sarbacher erzählt» absagen und verschieben mussten, konnten wir Anfang Mai endlich wieder Gäste bei uns empfangen. Mit Julia Haennis lustvollem Abend über das Leben und Leiden moderner Männer «Don Juan. Erschöpfte Männer» kam wieder Publikum und somit Leben in die Winkelwiese. Alle Vorstellungen waren sofort restlos ausverkauft.

Im Mai und Juni 2021 baute unsere Technik und das Team rund um Regisseur Niklaus Helbling und Autorin Brigitte Helbling eine veritable Open Air Bühne in den Innenhof der Villa Tobler. Sogar eine Schlechtwettervariante für den Theaterraum wurde entwickelt. Glücklicherweise konnten wir die Mehrzahl der Vorstellungen von «Der neue Prinzenspiegel oder Fanny und Isabella sind tot» bei anfänglich kühlem Frühsommerwetter unter freiem Himmel spielen, was ein ganz besonderes Erlebnis war.

Kurz nach dieser Produktion war ebenfalls im Hof der Villa Tobler die Hör-Installation «Kassandras Baby» von Groupe Nous zu erleben. In einem speziell für diesen Anlass umgebauten Wohnwagen konnte man an vier Tagen jeweils von nachmittags bis in den Abend hinein den Text von Katja Brunner und Martina Clavadetscher mit allen Sinnen erfahren.

### Verschiebung der Eigenproduktionen «Streuner» und «Vater»

Die Zeit der Schliessung zwischen Dezember 2020 und April 2021 hatten wir genutzt, um eine weitere Eigenproduktion auf die Beine zu stellen. «Vater» von Dietrich Brüggemann, in der Regie von Manuel Bürgin und gespielt von Alexander Maria Schmidt, konnte nach mehrfacher Verschiebung am 1. Juni 2021 endlich vor einem begeisterten Publikum Premiere feiern. Wir haben die Produktion im Repertoire behalten und zeigen sie ein letztes Mal am 21. Mai 2022 in der Bar der Winkelwiese.

Im Juni 2021 konnten wir eine Wiederaufnahme von «Streuner» ansetzen und schliesslich am 10. Juni Premiere feiern. So fand auch diese Arbeit trotz aller Hindernisse den Weg auf die Bühne, was sowohl für das Produktionsteam wie auch für die Autorin Eva Roth ein wichtiger Schritt war.

## Herbst und Winter 2021

In die Saison 2021/22 starteten wir mit der Koproduktion «Die letzten Tage der Kindheit» von Katharina Cromme und ihrem «Institut für bewegende Künste». Die Vorstellungen fanden in der Photobastei am Sihlquai statt. Der berührende Abend erzählt von einer Tochter, die ihren an Parkinson erkrankten Vater in seinen letzten Jahren regelmässig besucht und ihn auf seinen inneren Reisen begleitet. Der grossartige Ueli Bichsel und seine virtuoson Kolleginnen Anna Katharina Müller, Mareike Hein, Mirjam Smejkal sowie die Musikerin Charlotte Hug sorgten für einen fulminanten Start in die Spielzeit 2021/22. Auch erwähnen möchten wir die erneute Koproduktion mit dem Kellertheater Winterthur. «How to Date a Feminist» von Samantha Ellis war eine dieser Produktionen, die immer wieder geprobt, gestoppt, weiter geprobt und schliesslich verschoben wurden. Nach dem dritten Anlauf klappte es schliesslich doch noch. Das Stück kam im Juni 2021 in Winterthur zur Schweizer Erstaufführung und konnte im November bei uns vor einem begeisterten Publikum spielen.

Es war dies nach «Alles muss glänzen» von Noah Haidle und «Austerlitz» nach W.G. Sebald die dritte gemeinsame Produktion mit dem Kellertheater Winterthur. Eine Zusammenarbeit, die wir sehr geschätzt haben und die für alle Beteiligten, vor allem auch für die Künstler:innen und das technische Team, eine lohnenswerte und nachhaltige Art des Produzierens bedeutet. Die eingesetzten Mittel können optimal genutzt werden, die Produktionen werden doppelt so oft gespielt im Vergleich zu reinen Eigenproduktionen, was der Ausstrahlung der Werke, der Diffusion und - nicht zu vergessen - den Gagen der Produktionsbeteiligten zugute kommt.

Etwas früher, im August, konnten wir die Proben zu unserer grossen internationalen Koproduktion «SWISS CONNECTION» wieder aufnehmen. Das Team mit Spieler:innen aus Kosovo und der Schweiz musste die Proben im März 2020 nach nur einer gemeinsamen Arbeitswoche einstellen. Umso mehr freuten sich alle Beteiligten, dass wir die Arbeit nach der Sommerpause voller Energie und mit neuen Erkenntnissen fortsetzen konnten. Die Zwangspause hatte auch ihre guten Seiten. Das Stück aus der Feder des kosovarischen Autors Jeton Neziraj erfuhr vor - und vor allem auch während - der Proben einige Anpassungen. Die zweisprachige Produktion in Albanisch und Deutsch war für alle Beteiligten eine spannende Herausforderung, sowohl was die politische Dimension als auch die persönliche Begegnung betraf. Die Spielweise, die sich aus dem Aufeinandertreffen verschiedenster Theatererfahrungen und Energien ergab, war mitreissend und leidenschaftlich. Bei den Vorstellungen konnten wir viele Zuschauer:innen aus Albanien und Kosovo begrüßen, die teilweise zum ersten Mal ihre Muttersprache auf einer Schweizer Bühne hörten und ein Stück sahen, das Teile ihrer Geschichte thematisierte.

«SWISS CONNECTION» ist Teil eines vierjährigen Austauschprojekts des Theater Winkelwiese und Schlachthaus Theater Bern mit Partnern auf dem Balkan. «Das doppelte Leben / A kettőzött élet / Jetë e dyfishtë / Dvostruki život» ist das zweite Stück, das im Rahmen dieses Projekts entstand und durch die pandemiebedingte Verschiebung fast gleichzeitig mit «SWISS CONNECTION» zur Uraufführung gekommen ist. Beide Produktionen waren in Bern und Zürich zu sehen und reisten im November 2021 gemeinsam zum Kosovo Theatre Showcase in Prishtina (RKS). Eine unglaublich eindrückliche, warmherzige und bereichernde Zusammenarbeit fand hier zu einem krönenden Abschluss.

Informationen zu allen anderen Veranstaltungen, auf die wir hier nicht im Detail eingehen können, finden sich auf den folgenden Seiten.

## **Leitungswechsel am Theater Winkelwiese**

Nach sieben Spielzeiten wird Manuel Bürgin im Sommer 2022 die Leitung des Theater Winkelwiese abgeben und zusammen mit Produktionsleiterin Andrea Brunner, Julia Haenni, Martina Clavadetscher und Maria Ursprung ans Theater Marie in Suhr wechseln.

Andrea Brunner und Manuel Bürgin wollen sich vermehrt wieder ihrer künstlerischen Arbeit widmen und sind überzeugt, dass das Theater Marie als freie Produktionsplattform dafür ein perfekter Ort ist.

Mit Manuel Bürgin und Andrea Brunner verlassen auch Flavio von Burg (Technische Leitung) und Linus Rast (Kommunikation) das Theater.

Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Unterstützer:innen, unseren Zuschauer:innen und allen Künstler:innen, die in dieser Zeit mit uns zusammengearbeitet haben für das Vertrauen, das Engagement und die Neugier, die sie uns entgegen gebracht haben.

Das Theater Winkelwiese war für uns und die Menschen, die mit uns zusammengespannt haben ein guter Nährboden und eine Inspirationsquelle. Ein seltener Ort mit einer unvergleichlichen Ausstrahlung und Anziehungskraft. Wir wünschen unseren Nachfolger:innen, dass auch sie diese Kraft nutzen und weiterhin auf ein gutes und interessiertes Umfeld bauen können.

Der Vorstand des Vereins zur Förderung des Theaters an der Winkelwiese hat auf Empfehlung einer Findungskommission im September 2021 Hannah Steffen zur neuen Leiterin des Theaters ernannt. Ebenfalls neu ins Team der Winkelwiese kommen Philine Erni (Kommunikation und Vermittlung) und Sabrina Hofer (Dramaturgie, Produktionsleitung). Wir wünschen dem neuen Team alles Gute und viel Erfolg.

## **Verein «Gesellschaft zur Förderung des Theaters an der Winkelwiese»**

Im Jahr 2021 zählte der Verein 91 Mitglieder. Corona hat auch in diesem Bereich Spuren hinterlassen. Etliche Personen haben ihre Mitgliedschaft nicht erneuert. Eine regelrechte Aufbauarbeit wurde erforderlich, um eine breitere Basis an Mitgliedern für das Theater Winkelwiese zu gewinnen, die das Theater finanziell und ideell mittragen und durch ihre Mitgliedschaft ihre Unterstützung für die Winkelwiese signalisieren. Teilweise sind wir persönlich auf Personen zugegangen, um sie vom Wert und der Wichtigkeit ihrer Unterstützung zu überzeugen. In einer Zeit, in der wir nicht mehr spielen konnten, haben wir versucht durch kleine Aktionen den Kontakt zu den Mitgliedern zu halten. So hat Maria Ursprung für uns ein Mini-Drama verfasst, das wir exklusiv unseren Mitgliedern zusenden konnten, zusammen mit einer speziell gestalteten Karte, die Ausschnitte eines Programmhefts enthielt, das gedruckt war, aber auf Produktionen hinwies, die nicht mehr stattfinden konnten.

## **Zur Wahl der neuen Theaterleitung**

**Astrid von Stockar, Präsidentin Verein «Gesellschaft zur Förderung des Theaters an der Winkelwiese»:**

«Der Vorstand des Trägervereins der Winkelwiese gründete eine Findungskommission unter der Leitung von Vorstandsmitglied Andreas Lehner. Neben der Winkelwiese-Präsidentin Astrid von Stockar nahmen aus dem Vorstand auch Beatrice Müller und Daniel Imboden Einsitz. Mit der Autorin und ehemaligen Absolventin des DRAMENPROZESSOR Katja Brunner und dem Dramaturgen und Leiter der Bühne Aarau Peter-Jakob Kelting konnten ausgewiesene Expert:innen der Theaterszene für die Kommission gewonnen werden.

Auf die Stellenausschreibung gingen 55 hochkarätige Bewerbungen aus dem In- und Ausland ein. Die Findungskommission hat sich in drei Sitzungen auf eine Liste von 10 Bewerbungen geeinigt, die für Gespräche nach Zürich eingeladen wurden. Aus diesen 10 wurden wiederum 3 gebeten in einer weiteren Runde eine Spielzeit vorzubereiten und ihre Vision für das Theater Winkelwiese vorzustellen. Nach langen Beratungen ging aus der Evaluation Hannah Steffen als neue Theaterleiterin hervor. Somit

schliesst sich der Kreis fast 60 Jahre nach der Gründung des Theaters durch Maria von Ostfelden mit einem Frauenteam rund um die neue Leitung Hannah Steffen.»

**Vorstand des Vereins «Gesellschaft zur Förderung des Theaters an der Winkelwiese»**

Astrid von Stockar (Präsidentin)

Dieter Gericke (Aktuar)

Jürgen Krotzinger (Finanzen)

Balz Bürgisser

Anton Hoefter

Ralf Hauser

Beatrice Müller

Andreas Lehner

## 2 Eigenproduktionen

### Vater (Schweizer Erstaufführung)

von Dietrich Brüggemann

Regie: Manuel Bürgin

01. Juni bis 14. Dezember 2021

6 Vorstellungen infolge Theaterschliessung abgesagt, 8 Vorstellungen wiederaufgenommen



Alexander Maria Schmidt / Foto: Ingo Höhn

Spiel:	Alexander Maria Schmidt
Bühne:	Jaqueline Weiss
Licht, Technik:	Michael Omlin, Paul Schuler, Flavio von Burg, Jan Humbel
Musik:	Sandro Corbat
Assistenz:	Sandra Antille
Produktionsleitung:	Andrea Brunner
Aufführungsrechte:	Theater & Medien/S. Fischer Verlage
Gefördert durch:	Walter Haefner Stiftung, SIS Schweizerische Interpretenstiftung

#### Zum Stück:

Michaels Vater liegt im Sterben. Angesichts der drohenden Abwesenheit seines Erzeugers beginnt er zu erzählen. Wie das Vorbild des Vaters sein Verhalten geprägt hat. Wie er meint, die Stimme des Vaters immer dann in seinem Kopf zu hören, wenn es im Leben ums Ganze geht. - Wie sehr ihm der Vater im Weg steht, spürt Michael immer dann am deutlichsten, wenn sich eine neue Beziehung anbahnt.

Was bedeutet das Sterben des Vaters für die Biografie der Nachkommen? Welche Fragen hätte man noch stellen sollen? Und welche Geheimnisse nimmt der Mann, der im realen Leben eher mit Abwesenheit als mit Präsenz glänzte, für immer mit ins Grab? «Vater» erzählt von der Suche nach dem grossen Glück, von den verpassten Gelegenheiten und von der Einsicht, dass vieles im Leben leider nur «zweite Wahl» ist.

Dietrich Brüggemann kennt man in erster Linie als Filmemacher («3 Zimmer/Küche/Bad» oder «Kreuzweg»). «Vater» ist sein erstes Theaterstück, das wie viele seiner Filme von der Prägung der eigenen Identität durch die Familie erzählt. Und zwar so, dass einem vor Lachen das Herz schwer wird.

Alexander Maria Schmidt und Manuel Bürgin verbindet eine langjährige Freundschaft und intensive Zusammenarbeit. Zuletzt in «Alles muss glänzen» von Noah Haidle. Schmidt war lange Jahre Gast am Schauspielhaus Zürich und am Konzert Theater Bern.

**Resonanz, Publikumszahlen:**

«Vater» wurde explizit für die kleine Bühne in der Theaterbar entworfen, um bei Corona-bedingten Verschiebungen und Belegung der Theaterbühne flexibel zu sein und um dispositiverische Optionen für einen sich permanent verändernden Spielplan zu schaffen. Infolge der Corona-Massnahmen und des Schutzkonzeptes konnten wir anfänglich nur mit reduziertem Platzangebot spielen. Die zugelassene Platzzahl lag erst bei 12, dann bei 15 und schliesslich bei 19 Stühlen. Die durchschnittliche Auslastung der 8 Aufführungen lag bei 81.5%. Die Reaktionen seitens des Publikums waren sehr positiv.

**Presse:**

*«Alexander Maria Schmidt kämpft sich in Dietrich Brüggemanns «Vater» virtuos changierend durch den Dschungel der Orientierungslosigkeit im eigenen Rollenbild als heterosexueller Mann.»*

Thierry Frochoux, P.S. Zeitung, 06.06.2021

*«Das Zürcher Theater Winkelwiese zeigt mit «Vater» das erste Bühnenstück des Filmemachers Dietrich Brüggemann in einer Eigenproduktion. Virtuos und mitreissend spielt Alexander Maria Schmidt den Sohn Michael, der von seinem väterlichen Vorbild nicht loskommt.»*

Ruth Vuilleumier, Seniorweb, 05.12.2021

## Streuner (Uraufführung)

von Eva Roth

Regie: Mélanie Huber

10. – 18. Juni 2021

8 Vorstellungen infolge Theaterschliessung abgesagt, 7 Vorstellungen wiederaufgenommen,  
4 Vorstellungen als Live-Stream im Schlachthaus Theater Bern



Rahel Zimmermann, Jeanne Devos, Linda Gunst (v.l.n.r) / Foto: Ingo Höhn

Spiel:	Jeanne Devos, Linda Gunst, Rahel Zimmermann
Stückredaktion & Dramaturgie:	Stephan Teuwissen
Bühne & Kostüme:	Nicole Hoesli
Sounddesign & Komposition:	Rahel Zimmermann
Choreografie:	Joanne Willmott
Mitarbeit Dramaturgie:	Anastasia Ioannidis
Licht, Technik:	Paul Schuler, Flavio von Burg
Ton/ Video:	Robert Meyer
Koproduktion:	Schlachthaus Theater Bern
Gefördert durch:	Migros-Kulturprozent, Else v. Sick Stiftung

### Zum Stück:

Was geht hier vor? Rausch? Krankheit? Verbrechen? Ines wacht in ihrer Wohnung auf und entdeckt, dass sie einige Tage im Koma lag. Sie erinnert sich kaum und stösst auf Unstimmigkeiten. Warum weicht ihre Schwester Alex aus? Was ist mit der Obdachlosen, die sich oft mit ihrem Hund im Hauseingang aufhält? Alle ringen mit dieser Schwellen-Präsenz. Alex meint «Ja nicht heranfüttern!». Frau Probst, Nachbarin und Treppengespenst, plädiert für rabiaterere, endgültigere Lösungen – doch Ines ist fasziniert und streunt mit, riecht den Müll, schleicht um die Hausecken, buddelt in der feuchten Erde... und beschwört damit die Streunergeschichten aller Hausbewohnerinnen herauf. Eine Kriminalgroteske mit unheimlichen Untertönen zwischen Performance und Melodrama.

Eva Roth schreibt Prosa und Theatertexte. Zuletzt erschien der Kinderroman «Lila Perk». 2018/19 nahm sie am DRAMENPROZESSOR teil, wo «Streuner» entstanden ist. Eva Roth ist für den Retzhofer Drama-preis 2021 nominiert.

Mélanie Huber inszenierte an der Winkelwiese die Eröffnungsproduktion «So fängt es an» von Stephan Teuwissen und «Der Präparator» von Lukas Linder. Ihre Arbeiten, in denen Musik eine grosse Rolle spielt,

wurden mehrmals zu internationalen Festivals wie Radikal Jung, Autorentheatertage Deutsches Theater Berlin oder zum Schweizer Theatertreffen eingeladen.

**Resonanz, Publikumszahlen:**

Die Premiere war ursprünglich auf den 16. Januar 2021 geplant, wurde mehrmals verschoben und fand schliesslich am 10. Juni 2021 statt. Die Produktion konnte ohne Krankheitsausfall aufführungsbereit fertig geprobt werden. Das ermöglichte, das geplante Gastspiel am Schlachthaus Theater Bern als Live-Stream im Februar 2021 durchzuführen.

Infolge der Corona-Massnahmen und des Schutzkonzeptes konnten wir nur mit reduziertem Platzangebot spielen. Die zugelassene Auslastung lag bei 50% und somit bei 25 Plätzen. Die durchschnittliche Auslastung der 7 Aufführungen liegt bei 90%. Die Reaktionen seitens des Publikums waren sehr positiv. Leider gab es keine Resonanz seitens der Presse, da in dieser Zeit die Planung für Medienschaffende im Kulturbereich sehr schwierig war und die möglichen Öffnungsschritte weit mehr interessierten als die Klein-Veranstaltungen, die unter strikten Massnahmen durchgeführt werden durften.

## SWISS CONNECTION (Uraufführung)

von Jeton Neziraj

Regie: Manuel Bürgin

25. September 2021 bis 09. Oktober 2021

10 Vorstellungen (Wiederaufnahme von 2020), davon 1 Vorstellung wegen Krankheit abgesagt,  
2 Vorstellungen am Schlachthaus Theater Bern, 2 Vorstellungen am Kosovo Theatre Showcase 2021 in  
Prishtina / Kosovo



Nina Mariel Kohler, Christoph Rath, Adrian Morina, Aurita Agushi (v.l.n.r.) / Foto: Ingo Höhn

Spiel:	Aurita Agushi, Nina Mariel Kohler, Adrian Morina, Christoph Rath
Übersetzung:	Zuzana Finger
Bühne & Kostüme:	Luisa Beeli
Musik:	Dominik Blumer
Licht, Technik:	Flavio von Burg, Paul Schuler
Tourneetechnik:	Peter Luginbühl
Assistenz und Übertitelung:	Hélène Hüsler
Praktikum und Übertitelung:	Helena Auchli
Produktionsleitung:	Andrea Brunner
Produktionsassistent:	Clara Dobbertin
Aufführungsrechte:	S. Fischer Theater & Medien
Koproduktion:	Schlachthaus Theater Bern, Qendra Multimedia/Prishtina und Kosztolányi Dezső/Subotica
Gefördert durch:	Pro Helvetia Schweizer Kulturstiftung, Landis & Gyr Stiftung, Stiftung Corymbo, SüdKulturFonds, Georges und Jenny Bloch- Stiftung, Walter Haefner Stiftung

### Zum Stück:

Die desolate wirtschaftliche und politische Situation im Kosovo zwingen in den 1980er und 90er Jahren viele Einwohner:innen zur Flucht nach Westeuropa. 1998 eskaliert der Konflikt mit Serbien und es kommt zum Krieg.

Zu dieser Zeit führt Këmbëshpejti ein aufreibendes Doppelleben in Zürich. Der Kosovare ist mit der Schweizerin Sara verheiratet und backt tagsüber Brote, während er nachts seine Landsleute für die «nationale Sache» mobilisiert. Dabei ist ihm der jugoslawische Geheimdienst stets auf den Fersen. Als Sara ihm auf die Schliche kommt, spitzt sich die Lage zu: Wendet sie sich von ihm ab oder wird sie gar zur Mitstreiterin?

Jeton Neziraj erzählt in seiner Krimikomödie von dieser Idealistengruppe, die in den 90er Jahren aus dem Schweizer Untergrund die Befreiung Kosovos plante und eine Allianz mit der NATO schmiedete. Er enthüllt die mysteriöse Welt dieser Befreiungsbewegung und lässt Schweizer Neutralität auf Bombenanschläge, Millionenspenden und eine Kriegsplanung treffen, die Tausende dazu verleitete, ahnungslos und blind in den Kampf zu ziehen.

Das Projekt entstand im Rahmen der von Pro Helvetia Schweizer Kulturförderung geförderten Zusammenarbeit «The Albanians, the Hungarian, the Serbs, the Swiss and some other little Details OR: Where is home?» zwischen vier koproduzierenden Theatern aus Serbien, Kosovo und der Schweiz.

### Resonanz, Publikumszahlen:

Infolge der Corona-Massnahmen und des Schutzkonzeptes konnten wir nur mit reduziertem Platzangebot spielen. Die durchschnittliche Auslastung der 9 Aufführungen liegt bei 79%. Die Reaktionen seitens des Publikums waren äusserst positiv. Die Premiere und die Vorstellungen in Zürich und Bern kamen beim Publikum sehr gut an. In beiden Städten konnten wir mit SWISS CONNECTION ein sehr gemischtes Publikum ansprechen und viele Personen aus der kosovarischen Community besuchten die Aufführungen. Nach den Vorstellungen gab es einen regen Austausch zwischen Besuchenden und den Spielenden und angeregte Diskussionen in der Bar.

### Presse:

*«Manuel Bürgin setzt mit seiner Inszenierung von «Swiss Connection» von Jeton Neziraj an seine fulminanten freien Arbeiten unter dem Label «Fax an Max» an. Brüllender Todernt. «Swiss Connection» ist zweisprachig – deutsch/albanisch – und ein wilder Mix aus realen Tatsachen und archetypischen Behauptungen alias Stereotypisierungen. So richtig gut kommt niemand weg. Aber den Charme, dies lächelnd beiseite zu spielen, den haben alle vier BühnenarbeiterInnen bis nahe einer Perfektion verinnerlicht. Sie sind genauso vielfältig einsetzbar wie die modularen Bühnenbauten von Luisa Beeli.»*

Thierry Frochoux, P.S. Zeitung, 30.09.2021

*«Dass ein Stück wie «Swiss Connection» jemals auf Interesse in der Schweiz stossen würde, war damals noch undenkbar. Das angeschlagene Image der Albaner\*innen im Land, das zum Teil herrschende Unwissen über Menschen und Kultur aus dem albanischen Raum oder auch die Distanz, die zwischen Schweizer\*innen und Kosovar\*innen in der Luft lag, waren allzu präsent..»*

Shqipe Sylejmani, Surprise Strassenmagazin, 24.09.2021

### Audio- und Videobeiträge:

- RSI (TV)
- Bericht Deutschlandfunk
- KTV Express (albanisch)
- SRF2 Kultur
- Kostprobe Podcast

### 3 Koproduktionen

#### Eisbombe (Deutschsprachige Erstaufführung)

von Dominik und Viktor Kovács, übersetzt von Joël László

Regie: Eveline Ratering

08. – 18. April 2021

Sämtliche Vorstellungen abgesagt, Video-on-Demand-Angebot während 10 Tagen

Spiel:	Eleni Haupt, Aaron Hitz, Vivianne Mösli, Ingo Ospelt, Martin Schumacher
Musik:	Martin Schumacher
Ausstattung:	Luisa Beeli
Licht, Technik:	Paul Schuler, Flavio von Burg
Produktionsleitung:	Beatrice Stebler
Produktion:	Bühnenkollektiv
Koproduktion:	Theater Winkelwiese
Gefördert durch:	Fachstelle Kultur Kanton Zürich, Stadt Uster, Fachausschuss Literatur Basel Stadt/Basel Landschaft, Migros-Kulturprozent, Georges und Jenny Bloch Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, SIS Schweizer Interpretenstiftung

#### Zum Stück:

Sahnebaiser und Gefrierfleisch in einem Akt. In Onkel Gyuris Konditorei vermischt sich der Duft der Patisserie mit dem Gestank der Hinterhof-Schlachtereier. Hier lebt der alte Konditor mit seiner Tochter Sarolta. Gyuri lamentiert über das Verschwinden einer glorreichen Epoche, während Sarolta ihrem weggezogenen Sohn nachtrauert. Die früh verstorbene Mutter, der alkoholranke Exmann, zwei tumbe Brüder aus der Nachbarschaft, ein Gockel, ein Pony und ein Schwein vervollständigen das Bild dieser verlorenen Leben. Ein Unterschichtsb Blues gespickt mit Reimen und Liedern. Derb und brutal, aber immer auch mitfühlend, zeichnet das Stück familiäre Abhängigkeiten in einer gesellschaftlichen Atmosphäre totgeschwiegener Geheimnisse und polemischer Schuldzuweisungen.

Die Gruppe um Eveline Ratering hat in den letzten Jahren unter dem Namen TRIAD Theatercompany zahlreiche Stücke zu zeitgenössischen Themen erarbeitet. Zuletzt die theatrale Revue «VIERPUNKT-NULL» im Rahmen des Festivals zu «500 Jahre Zürcher Reformation». Das fulminante und schonungslose Stück der beiden Zwillingbrüder und Nachwuchsautoren aus Ungarn hat der Schweizer Theaterautor Joël László ins Deutsche übersetzt.

## Schleifpunkt

von Maria Ursprung

Regie: Olivier Keller

21. April – 21. Mai 2021

Sämtliche Vorstellungen abgesagt, Video-on-Demand-Angebot während 30 Tagen

Erzählt für Kopfhörer und Bildschirm, nach dem gleichnamigen Theaterstück von Maria Ursprung

Spiel:	Matthias Albold, Tabea Buser, Judith Cuénod, Diana Dengler
Ausstattung:	Beate Fassnacht
Sounddesign:	Daniel Steiner
Video:	Kevin Graber
Dramaturgie:	Patric Bachmann
Assistenz:	Jonas Bernetta, Sophia Senn
Technik:	Andreas Bächli
Produktion:	Theater Marie, Theater St. Gallen
Koproduktion:	Theater Winkelwiese, Bühne Aarau
Gefördert durch:	Aargauer Kuratorium, Stadt Aarau

### Zum Stück:

Die Fahrlehrerin Renate behält gerne die Kontrolle über ihr Auto und ihr Leben. Doch gerade sie, die ihren Schüler:innen Disziplin und Selbstbeherrschung vorlebt, wird aus ihrem Alltag gerissen, als sie – mit ihrer Tochter auf dem Beifahrersitz – eine Frau anfährt. Anstatt die Polizei oder einen Arzt zu verständigen, nehmen Mutter und Tochter die verletzte Unbekannte mit sich nach Hause. Dann allerdings beginnt die mysteriöse Fremde sich für das Leben ihrer beiden Gastgeberinnen zu interessieren und nistet sich ein.

Maria Ursprung bringt in «Schleifpunkt» eine kleinbürgerliche Ordnung ins Wanken. Mit feinem, skurrilem Humor ringen die Figuren um alte Gewissheiten, das soziale Miteinander und ihr Verhältnis zur grossen Welt da draussen.

Das Stück entstand im Rahmen des DRAMENPROZESSOR 2018/19 und wurde zu den Autor:innen-theatertagen 2020 am Deutschen Theater Berlin eingeladen.

### Presse:

*«Den Akteuren, vor allem Diana Dengler als Renate, gelingt es bewundernswert, den Weg vom Spiel auf der grossen Bühne zur Gesichtstotalen vor der Kamera zu gehen. Dengler nimmt man die Seelenqualen, denen sie ausgesetzt ist, voll ab, wenn sie steif vor Angst nervös die Finger knetet oder wütend dem Objektiv die Stirn bietet. Tabea Buser spricht Tochter Rieke faszinierend natürlich, als kämen ihr wirklich gerade die Worte in den Sinn. Judith Cuénod, als einzige Akteurin nicht Mitglied des St. Galler Ensembles, spielt die fremde "Sie" in einer Mischung aus luftiger, unfassbarer Materielosigkeit und sturer Daseinskraft. Matthias Albold gibt den Polizisten adäquat unspannend und beamtig. Als ihn Renate gedankenlos-brutal abserviert, offenbart sein Gesicht, wie tief verletzt er ist. In Momenten wie diesen zeigt das Film-Theater-Hörspiel, wie souverän es mit seinen Mitteln umgehen kann.»*

Valeria Heintges, nachtkritik.de 21.04.2021

### Audio- und Videobeiträge:

- Video Bericht Arttv.ch
- SRF 2 Kultur, Kaa Linder, 21.04.2021

## Der neue Prinzenspiegel oder Fanny und Isabella sind tot (Uraufführung)

von Mass & Fieber

Regie: Niklaus Helbling

21. Mai bis 05. Juni 2021 / 8 Vorstellungen

Spiel:	Barbara Terpoorten, Fabienne Hadorn
Regie:	Niklaus Helbling
Text:	Brigitte Helbling
Musik:	Felix Huber
Choreographie:	Salome Schneebeli
Bühnenbild:	Eloisa Avila & Rodrigo Guadarrama
Bühnenbildassistentz:	Kirill Tscheluchin, Andrea Castañon
Bühnenbildbau:	Peter Affentranger
Kostüme:	Judith Steinmann
Maske:	Miria Germano
Artwork:	Thomas Rhyner
Gast-Stimme:	Hansueli Tischhauser
Regieassistentz:	Bernadette Reisch
Assistentz Gastspiele:	Leonardo Raab
Sound, Gastspiele:	Mike Hasler
Lichtdesign:	Björn Salzer
Fotografie:	Ariane Pochon
Produktionsleitung:	Katharina Wiss
Produktion:	Mass & Fieber
Koproduktion:	Theater Winkelwiese Zürich, Bühne Aarau, Kurtheater Baden
Gastspiele:	Bühne Aarau, Kurtheater Baden, Zeughaus Theater Brig, Kaserne Basel, Kosmostheater Wien, Ringlokschuppen Mülheim, Kellertheater Winterthur
Gefördert durch:	Fachstelle Kultur Kanton Zürich, Pro Helvetia Schweizer Kulturstiftung, Stanley Thomas Johnson, Ernst Göhner Stiftung, Elisabeth Weber Stiftung, Brida von Castelberg Stiftung, Georg und Jenny Bloch Stiftung, Kulturprozent Migros-Zürich, Alexis Victor Thalberg-Stiftung, Razzia Kultur AG

### Zum Stück:

Willkommen bei Fanny und Isabella von Pearl Beach Coaching! Die beiden beraten die globale Machtelite in strategischer Auftrittskompetenz – frei nach Machiavelli, Hannah Arendt und Bugs Bunny. Heute Abend stellen sie ihr Buch vor: «Der neue Prinzenspiegel (auch für Prinzessinnen geeignet!)». Dabei wird aus dem Nähkästchen geplaudert. «Wir sind die Fachfrauen für ungewöhnliche Lösungen!» Doch dann wirken die Ladies beunruhigt. Ihre sämtlichen Internet-Accounts sind nicht mehr erreichbar. Beim telefonischen Störungsdienst landen sie immer in der Limbo-Schleife. Und dann ist da noch dieser Auftrag, vor dem Opa Meyerhold gewarnt hat. Die Suche nach dem Red Sparrow. Die wird sie in ihr Lieblingslokal führen: Die Genfer Karaoke-Bar La Bomba.

Die Zürcher Theatergruppe Mass & Fieber folgt der Traditionslinie philosophisch-clownesker Männerpaare wie Wladimir und Estragon von Samuel Beckett oder Rosencrantz und Guildenstern in der Hamlet-Backstage-Komödie von Tom Stoppard. Hier sind es zwei erfahrene Komödiantinnen: Fabienne Hadorn und Barbara Terpoorten. Ihnen wird ein Stück auf den Leib geschrieben.

Mass & Fieber waren zuletzt mit «Die Mondmaschine» an der Winkelwiese zu Gast. In der Spielzeit 2016/17 inszenierte Niklaus Helbling bei uns «Räuber» nach Robert Walser.

**Presse:**

*«Bei der Arbeit gehen wir immer von den Schauspielern aus», sagt Brigitte Helbling, das gehöre zur Arbeitsweise der freien Truppe Mass & Fieber, die sie mit ihrem Mann Niklaus Helbling und anderen Theaterleuten Ende der Neunzigerjahre gegründet hat. Also: It's Showtime, Fanny und Isabella. Die Bühne gehört euch. Wer Hadorn und Terpoorten mal begegnet ist, weiss, warum. Sie verbindet eine ganz eigene Chemie. Nun haben die beiden im «Prinzenspiegel» ihren Auftritt, eben als Fanny Fux und Isabella Tunner. Sie reden auf der Bühne über ihre Erfahrungen solo. Über ihre Arbeit zu zweit, als Coachs in Sachen strategischer Auftrittskompetenz. Und wollen nicht mehr auseinandergehen: „Ne me quitte pas“»*

Stefan Busz, Züritipp 13.05.2021

*«Das ist die ultimative Show für Bond-Fans, die darauf warten, dass der nächste 007 weiblich ist: Denn um einiges schneller als Hollywood reagiert die Schweizer Autorin Brigitte Helbling. Ihr Coup «Der neue Prinzenspiegel oder Fanny und Isabella sind tot» ist etwas vom Irrsten, was derzeit auf einer Frauenpower-Bühnen geschieht..»*

Daniele Muscionico, Tagblatt 31.05.2021

*«Zwei Frauen ziehen sich an den Haaren aus dem Sumpf, dessen Klebrigkeit sich dann aber doch als überlegen herausstellt.»*

Thierry Frochoux, P.S. Zeitung 28.05.2021

**Audio- und Videobeiträge:**

- SRF 2 Kultur Kompakt, Kaa Linder, 27.05.2021

## Die letzten Tage der Kindheit (Uraufführung)

von Institut für bewegende Künste

04. – 09. September 2021 / 5 Vorstellungen in der Photobastei Zürich

Künstlerische Leitung, Text:	Katharina Cromme
Spiel:	Ueli Bichsel, Mareike Hein, Anna-Katharina Müller, Mirjam Smejkal
Live-Musik-Performance, Komposition:	Charlotte Hug
Produktionsleitung:	Roland Amrein
Dramaturgie:	Martina Missel
Regieassistenz:	Mirjam Smejkal
Ausstattung:	Lukas Stucki, Yvonne Harder
Hospitanz:	Salem Mohammed
Koproduktion:	Institut für bewegende Künste, Theater Winkelwiese, Kleintheater Luzern
Gefördert durch:	Stadt Zürich Kultur, Migros-Kulturprozent Zürich, Ernst Göhner Stiftung, SIS Schweizerische Interpreten Stiftung

### Zum Stück:

Kindheit. Wo hört sie auf, und wo beginnt sie neu? Kurz vor Katharinas Volljährigkeit offenbart Anton seiner Tochter, dass er an Parkinson erkrankt ist. Es folgen Jahre, in denen der Vater vor seiner Diagnose flüchtet und die Tochter sich an ihr abkämpft.

Antons Körper wird nach und nach unselbständig und immobil, seine Wahrnehmung jedoch bewegter und reicher als die manch einer gesunden Person. Denn die enorme Menge an Medikamenten lindert zwar allerlei Symptome, verursacht aber Halluzinationen.

Von jetzt an nimmt Anton die Tochter bei ihren Besuchen mit auf seine inneren Reisen. Katharina fragt nicht nur nach und begleitet ihren Vater, sondern durchforstet auch in ihren eigenen Gehirnwindungen, wie es ist, die Welt in ihrer vielschichtigen Verfasstheit wahrzunehmen.

Am Ende versteht immer noch niemand alles, aber aus Flucht, Kampf und Suche erwächst eine zärtliche, humorvolle und feinsinnige Beziehung zwischen Vater und Tochter.

### Presse:

*«Regisseurin und Autorin Katharina Cromme, Jahrgang 1986, ist eine Spezialistin für Reisen in entlegene Gebiete. Für das Parkinson-Projekt, so erzählt sie nach der Probe, habe sie selbst eine Testreihe durchlaufen, wie das Gehirn auf verschiedene Substanzen, darunter LSD, reagiere. Auch die Photobastei ist ein guter Ort für eine Reise durch die Gehirnwindungen.»*

Stefan Busz, Züritipp 09.09.2021

## Das doppelte Leben / A kettőzött élet / Jetë e dyfishtë / Dvostruki život

von Janjic & Lex

21. – 24.10.2021 / 4 Vorstellungen

Mit:	Albana Agaj, Patricija Bronić, Dávid Búbos, Boris Kučov, Daniela Ruocco
Inszenierung:	Maike Lex
Text:	Daniela Janjić
Bühne und Kostüme:	Romy Springsguth
Künstlerische Mitarbeit:	Daniela Ruocco
Komposition und Livesounds:	Milena Krstić (Piano: Luzius Schuler)
Oeil extérieur / Dramaturgie:	Olga Dimitrijević
Regieassistent:	Felice Stockhammer
Licht:	Matthias Keller
Technik:	Lola Rosarot
Produktionsleitung:	Marie Theres Langenstein
Lektorat:	Alexandra Portmann
Übersetzungen:	Arben Atashi, Julia Zessin, Slobodanka Portmann, Gabi Mojzes
Koproduktion:	Schlachthaus Theater Bern, Theater Winkelwiese, Qendra Multimedia, Prishtina und Theater Kosztolányi Dezső, Subotica
Gefördert durch:	Kultur Stadt Bern, Swisslos - Kultur Kanton Bern, Burgergemeinde Bern, Landis & Gyr Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, SüdKulturFonds, Pro Helvetia Schweizer Kulturstiftung, Migros-Kulturprozent, Bürgi-Willert-Stiftung, Schweizerische Interpretentstiftung, Stadt Winterthur

### Zum Stück:

Mila Maksimović ist als Kind in die Schweiz gekommen, hat sich «vorbildlich integriert» und einen erfolgreichen Berufsweg eingeschlagen. Ihre Kindheit scheint vergessen. Eines Tages erhält sie per Post eine Sendung, die ihr Leben auf den Kopf stellt. Kurzerhand macht sie sich auf eine Reise, die zur Spurensuche durch den Balkan wird. Schon bald fragt sich Mila, was ihr Leben zu dem gemacht hat, wie es heute ist und was ihr wirklich wichtig ist. Ein mehrsprachiges Ensemble mit Wurzeln in Ländern des sogenannten ehemaligen Jugoslawiens treibt im gemeinsamen Rollenspiel Milas Suche nach Identität und einem anderen Leben voran. Sowohl die Figur Mila als auch die Gruppe erfährt dabei, wie wandelbar Geschichte aus verschiedenen Perspektiven ist.

### Presse:

*«Maike Lex und das vielsprachige, internationale Ensemble von «Das doppelte Leben» schaffen es allein mit den Mitteln des Schauspiels, die inhaltliche Verständlichkeit trotz Sprachbarriere zu gewährleisten.»*

Thierry Frochoux, P.S, 29.10.2020

## How to Date a Feminist

von Samantha Ellis

Regie: Udo van Ooyen

06. - 20.11.2021

8 Vorstellungen infolge Theaterschliessung abgesagt, 8 Vorstellungen wiederaufgenommen

Mit:	Chantal Dubs, Lukas Waldvogel
Bühne:	Christof Bühler
Kostüm:	Eva Butzkies
Lichtdesign:	Patrick Hunka
Übersetzung:	Silke Pfeiffer
Produktion:	Theater Winkelwiese, Kellertheater Winterthur
Gefördert durch:	Walter Haefner Stiftung, Jürg George Bürki Stiftung

### Zum Stück:

Steve und Kate, beide frisch verlassen, lernen sich bei einem Kostümball als Robin Hood und Wonder Woman kennen. Im wirklichen Leben sind sie Bäcker und Journalistin. Steve hat die Wochenenden seiner Kindheit bei der Mutter im Friedenscamp Greenham Common verbracht, umgeben von selbstbestimmten, politisch engagierten Frauen am Rande der Legalität. Kate ist nach dem Weggang der Mutter bei ihrem Vater geblieben, der sie gemäss seinen unverrückbaren Vorstellungen von Ehe und Weiblichkeit erzogen hat. Wie kommen ein überzeugter Feminist und eine Frau, die immer wieder auf Machos hereinfällt, zusammen? Nachdem die ersten Hürden der Annäherung überwunden sind, macht Steve seiner Liebsten einen Heiratsantrag. Die Vorbereitungen für die Hochzeit erweisen sich als hochkomplizierte diplomatische Verhandlungen. Doch als es endlich geschafft ist, führt ausgerechnet die Annäherung von Steves Mutter und Kates Vater zu unerwarteten Komplikationen.

Die englische Autorin Samantha Ellis dekliniert in ihrer 2016 in London uraufgeführten Komödie «How to Date a Feminist» lustvoll Geschlechterklischees und ihre Umkehrungen durch und treibt das Vexierspiel auch formal auf die Spitze, indem sie sämtliche Rollen für eine Schauspielerin und einen Schauspieler konzipiert. Ein besonderer Clou, der beweist, dass intelligentes Spiel nicht nur äusserst unterhaltsam, sondern auch debattentauglich ist.

### Presse:

*«Chantal Dubs und Lukas Waldvogel spielen diese schweisstreibende Komödie so leidenschaftlich, als stünden sie in einem Boxring.»*

Kaa Linder, SRF 2 Kultur und Gesellschaft

*«Die grobe Struktur des Stücks ist simpel, was die Teamleistung hinter der Bühne und vor allem das Schauspiel von Lukas Waldvogel und Chantal Dubs noch intensiver als helle Freude erlebbar werden lässt. Weil oberflächlich und klug, unglauwbüdig und nachvollziehbar, schrill und zärtlich einander hier ergänzen statt sich auszuschliessen.»*

Thierry Frochoux, P.S, 11.06.2021

## Aufbegehren eines Raums (Uraufführung)

von Sabrina Fischer und Melanie Oşan

05. – 17.12.2021

8 Vorstellungen infolge Theaterschliessung abgesagt, 6 Vorstellungen wiederaufgenommen, davon 1 Corona-bedingt abgesagt

Konzept/Regie:	Sabrina Fischer, Melanie Oşan
Text:	Sabrina Fischer
Spiel:	Anna Elisabeth Kummrow, Paulina Quintero
Dramaturgie:	Melanie Oşan
Szenografie:	Lea Anna Niedermann
Musik:	Cédric Joël Ziegler
Licht, Technik:	Paul Schuler, Flavio von Burg
Produktionsleitung:	Jacques Erlanger, Liselotte Hunziker-Kraessig
Produktion:	such-ende
Gefördert durch:	Stadt Zürich Kultur, Fachstelle Kultur Kanton Zürich, Migros-Kulturprozent, Ernst Göhner Stiftung, Dr. Adolf Streuli-Stiftung, Fondation Nestlé pour l'Art

### Zum Stück:

Der Raum: Ein Badezimmer. Ein Ort, den jede:r kennt. Ein Ort, an dem wir mit uns und unserem Körper allein sein können, Schmutz abgewaschen, der eigene Körper beäugt, gepflegt und hergerichtet wird. In ihrer vielschichtigen Reflexion über sexualisierte Gewalt an Frauen, lässt die Gruppe such-ende diesen intimen Rückzugsort öffentlich werden und deckt auf, was er über Generationen hinweg an Geschichten gespeichert hat. Das Badezimmer wird zum Erzählraum, der aufbegehrt. Durch die Gespräche, Monologe und Ereignisse, die in ihm stattgefunden haben, entsteht ein brüchiges Mosaik aus Sprache, Bildern und Figuren. Dabei liegt es an einem selbst, dieses auf seine eigene Art zu lesen und zu verstehen. Oder es in tausend Stücke zerfallen zu lassen, von Fragen umgeben, die sich selbst in Frage stellen.

## 4 Gastspiele

2021 waren folgende Künstler:innen und Gruppen mit ihren Projekten bei uns zu Gast:

- «Don Juan. Erschöpfte Männer» von Julia Haenni & Co.
- «Kassandras Baby» von Katja Brunner, Martina Clavadetscher und Groupe nous in der begehbaren Hörbox im Hof der Winkelwiese
- «Worst Songs» von und mit Andreas Storm, Rebekka Burckhardt und Jojo Büld
- «Vogt - ein Selbstversuch» nach Walter Vogt von AFFEKKT
- «Bitte nicht schütteln! » von Theater Marie

## 5 Lesungen

**Thomas Sarbacher erzählt: «Der Schaum der Tage» von Boris Vian**

Die fast schon legendäre Lesereihe von Thomas Sarbacher war auch 2021 bei uns zu Gast. Thomas Sarbacher erschloss den Zuschauer:innen den Kosmos von Boris Vian mit der integralen Lesung von «Der Schaum der Tage». Ursprünglich geplant für das Frühjahr 2021, musste die gesamte Lesereihe in den Herbst/Winter verschoben werden. Im April 2021 haben wir Thomas Sarbacher und den Vian Experten Stefan Zweifel ins leere Theater eingeladen, um über Vians Texte und Leben zu sprechen. Entstanden ist ein einstündiger Film, in dem die beiden genüsslich durch ihre Gedanken zu Vian schweifen und so die perfekte Einführung ins Werk des französischen Autors bieten. Zu finden auf:

<https://vimeo.com/566454541>

Ausserdem waren folgende Lesungen bei uns zu Gast:

- Zürich liest / Maison du futur: Dürrenmatt-Lesung
- «Der Sandmann» von E. T. A. Hoffmann mit Nikola Weisse und Benjamin Engeli
- «Ich bin nicht Stiller», eine Dürrenmatt-Lesung mit Gerhard Meister und Matto Kämpf

## 6 Zusammenfassung Statistik

**Geplante Vorstellungen: 98**

**Corona-bedingt abgesagte und verschobene Produktionen:**

- «Streuner», Wiederaufnahme 2021: 8 Vorstellungen
- «Ich bin nicht Stiller», Wiederaufnahme 2021: 1 Vorstellung
- «Thomas Sarbacher erzählt», Wiederaufnahme 2021: 5 Lesungen
- «Der Sandmann», Wiederaufnahme 2021: 1 Lesung
- «Aufbegehren eines Raums», Wiederaufnahme 2021: 8 Vorstellungen
- «Vater», Wiederaufnahme 2021: 4 Vorstellungen
- «How to Date a Feminist», Wiederaufnahme 2021: 8 Vorstellungen
- «Vogt – ein Selbstversuch», Wiederaufnahme 2021: 2 Vorstellungen

**Total: 38 Vorstellungen**

### Corona-bedingt abgesagte Vorstellungen

- «Eisbombe»: 5 Vorstellungen
- «Schleifpunkt»: 3 Vorstellungen
- «Radar»: 1 Vorstellung

**Total: 9 Vorstellungen**

### Corona-bedingt abgesagte Gastspiele / Tournee Theater Winkelwiese

- «Vaters Aktentasche»:  
Gastspiele am Kellertheater Winterthur, Kurtheater Baden, Neues Theater Dornach: insgesamt 8 Vorstellungen

### Infolge Massnahmen und Schutzkonzept mit reduziertem Platzangebot gespielt

- «Vater»: 4/8 Vorstellungen
- «Der neue Prinzenspiegel oder Fanny und Isabella sind tot»: 3/8 Vorstellungen (Vorstellungen drinnen)
- «Streuner»
- «Die letzten Tage der Kindheit»
- «Swiss Connection»
- «Das doppelte Leben»
- «How to Date a Feminist»
- «Don Juan. Erschöpfte Männer»
- «Worst Songs»
- «Vogt – ein Selbstversuch»
- «Lesung: Der Sandmann»
- «Bitte nicht Schütteln!»

### Digitale und hybride Veranstaltungen: 7 Produktionen

- «Streuner»: 4 Vorstellungen als Live-Stream im Schlachthaus Theater Bern
- «Aufbegehren eines Raums»: Audio-Produktion als interaktives Hörspiel mit Anleitung und Requisiten per Briefpost für Zuhause
- «Schleifpunkt»: Digitales Format erzählt für Kopfhörer und Bildschirm, Video-on-Demand-Angebot während 30 Tagen
- «Schleifpunkt: Salon Marie» 1-4: Online- Angebot für digitales Podiumsgespräch als Live-Stream, 4 online Veranstaltungen
- «Eisbombe»: Video-on-Demand-Angebot während 10 Tagen, inklusive digitales Nachgespräch
- «Der Schaum der Tage»: Werkeinführung und Literaturgespräch, Videoaufzeichnung auf Vimeo
- «Podcastreihe Kostprobe» zu «Aufbegehren eines Raums», «SWISS CONNECTION» und «Die Kinder», auf [www.winkelwiese.ch](http://www.winkelwiese.ch) verfügbar

Durch das teils reduzierte Platzangebot infolge der Corona-Massnahmen und des Schutzkonzeptes standen im Schnitt für Veranstaltungen im Theater 37 Plätze (anstelle 52 Plätzen) und für solche in der Bar 22 Plätze (anstelle 30 Plätzen) zur Verfügung. Aufgrund der vielen unterschiedlichen Kapazitäten infolge des Schutzkonzeptes verzichten wir an dieser Stelle auf die Nennung der Auslastungszahlen.

## 7 DRAMENPROZESSOR 2020/21

Die Werkstatt für szenisches Schreiben wurde 2020/21 bereits zum 13. Mal durchgeführt. Insgesamt 55 Autor:innen haben mittlerweile die Schreibwerkstatt besucht. Etliche von ihnen wurden in bedeutende Verlage aufgenommen, haben sich als Autor:innen etabliert und schreiben seither für Stadttheater, freie Szene, Hörspiel oder Film. Autor:innen wie Dominik Busch, Katja Brunner, Darja Stocker, Daniela Janjic, Julia Haenni, Ivna Žic oder auch Reto Finger sind heute national und international bestens bekannt.

Zum Kreis der Koproduzenten zählen seit 2020 die Bühne Aarau, Theater Marie, Schlachthaus Theater Bern, POCHE /GVE, Theater Chur und das Theater St. Gallen.

Anfang Dezember 2019 entschied sich die Jury, bestehend aus Vertreter:innen der Koproduktionshäuser sowie dem Autor Andreas Sauter und Sabine Harbeke (Studiengangsheiterin Regie ZHdK) für folgende vier Autor:innen:

**Matteo Emilio Baldi, Fiona Schreier, Kim de l'Horizon und Alexander Stutz**

Da Workshops mit physischer Präsenz nur zu einem kleinen Teil stattfinden konnten, war der Prozess dieses Jahr besonders herausfordernd für alle Beteiligten. Viele Treffen fanden über Skype oder Zoom statt. Das erforderte viel Konzentration und ein gutes Gespür für die Moderation der Arbeitsschritte. Umso mehr freuen wir uns, dass vier starke Texte während diesem Jahr entstanden sind, die am 4. und 6. Juni 2021 erstmals in Form von szenischen Lesungen der Öffentlichkeit präsentiert wurden. Aufgrund der aktuellen Massnahmen zur Bekämpfung der Pandemie, hätte eine Präsentation in der Winkelwiese vor lediglich 18 Zuschauer:innen stattfinden können. Das Theater Neumarkt hat uns schnell und unkompliziert ausgeholfen und am 6. Juni 2021 «Gastrecht» geboten, so dass wir 50 Zuschauer:innen zur Abschlusspräsentation willkommen heissen konnten.

Dieser DRAMENPROZESSOR Jahrgang wurde begleitet von Ann-Marie Arioli, Andreas Sauter und Manuel Bürgin. Externe Dozent:innen waren 2020/21 Mathieu Bertholet, Martin Heckmanns, Nis-Momme Stockmann, Jonas Knecht, Anja Horst und Sabine Harbeke.

Die Feierlichkeiten zum 20-jährigen Jubiläum des DRAMENPROZESSOR (2001 – 2021) konnten unter diesen Umständen nicht wie geplant im Rahmen der Abschlusspräsentation stattfinden.

Der DRAMENPROZESSOR wurde 2015 mit dem Schweizer Theaterpreis ausgezeichnet. Das beeindruckende Werkverzeichnis der ehemaligen Autor:innen macht deutlich, wie in den letzten 20 Jahren eine neue Generation von Dramatiker:innen gewachsen ist. Der DRAMENPROZESSOR ist und bleibt das Schweizer Fördermodell für junge Theaterautor:innen.

In der Spielzeit 2021/22 kommen gleich zwei aktuelle Texte von DRAMENPROZESSOR Autor:innen auf die Bühne: «Spaghetti Bona Fide» von Matteo Emilio Baldi feierte am 4. April 2022 im Théâtre POCHE in Genf Premiere. Zum ersten Mal in der Geschichte findet die Uraufführung eines DRAMENPROZESSOR Stücks nicht auf Deutsch sondern auf Französisch statt.

«Das Augenlid ist ein Muskel» gehört zu den Gewinnerstücken der Autor:innentheaterdagen 2022 am Deutschen Theater in Berlin und wird am 18. Juni 2022 uraufgeführt.

Wir gratulieren Alex und Matteo von Herzen zu diesen schönen Erfolgen und freuen uns, die Stücke auf der Bühne zu erleben.

## 8 Vermittlung, Teilhabe und Netzwerke

Im Bereich Vermittlung und Teilhabe waren folgende Aktivitäten zentral:

- Publikumsgespräche bei Eigen- und lokalen Koproduktionen mit dem Produktionsteam, teilweise mit externen «Expert:innen» und Moderation
- Spielplanpräsentation mit allen Produktionsbeteiligten, Austausch untereinander und mit dem Publikum über Ziele und Inhalte der bevorstehenden Saison
- Zusammenarbeit mit schule&kultur, Volksschulamt des Kantons Zürich: Vermittlungsangebot für Schulklassen der Oberstufe, Kantons- und Berufsschulen mit Proben- und Vorstellungsbetrieb und Stückeinführung
- Zusammenarbeit mit der AOZ, Fachorganisation im Migrations- und Integrationsbereich: Freikartenangebot für ausgewählte Produktionen
- Das Vermittlungsformat DIE VOYEURE besucht 3-4 mal jährlich unsere Vorstellungen und entwickelt eigene Formen der Diskussion.
- Die Gruppen vom Theaterstudio Golda Eppstein besuchen regelmässig unsere Vorstellungen.
- Digitales Angebot: Salon Marie «Schleifpunkt», digitale Einführung zur Lesereihe mit Thomas Sarbacher, hauseigener Podcast «Kostprobe», digitales Nachgespräch «Eisbombe», Video-Trailer für diverse Eigen- und Koproduktionen

Netzwerke:

- Zusammenarbeit mit Kulturhaus Helferei, ZHdK Zürcher Hochschule der Künste und Theater Neumarkt im Rahmen des DRAMENPROZESSOR
- Mitglied bei PREMIO – Nachwuchspreis für Tanz und Theater
- Zentrum des DRAMENPROZESSOR – Koproduktion zwischen Theater Winkelwiese, Schlachthaus Theater Bern, Theater Chur, Bühne Aarau, POCHÉ/GVE und Theater St. Gallen, Kooperation mit der ZHdK BA Regie/Theater und dem Theater Marie Aarau
- 4-Jahresprojekt «The Albanians, the Hungarian, the Serbs, the Swiss and some other little Details OR: Where is home?»: Von Pro Helvetia, Schweizer Kulturförderung geförderte Zusammenarbeit zwischen vier koproduzierenden Theatern aus Serbien, Kosovo und der Schweiz
- Koproduzenten Netzwerk mit Bühne Aarau, ThiK Baden, Kellertheater Winterthur, Schlachthaus Theater Bern, Kaserne Basel, Theater Chur und Theater St. Gallen
- Gründungs- und Vorstandsmitglied der Plattform kulturzüri.ch, die u.a. eine Online-Kulturagenda betreibt, die im Jahr 2021 überarbeitet und neu gelauncht wurde.
- Gründungsmitglied von Pro Kultur Kanton Zürich
- Regelmässiger Austausch mit dem Veranstalternetzwerk der Fachstelle Kultur inklusiv von Pro Infirmis
- Spielort im Rahmen des Festivals «Zürich liest»
- Der experimentelle VR-Film «LOS» von Roman Vital und Sandro Zollinger (Montezuma Film) nach einer Erzählung von Klaus Merz wurde teilweise in der Winkelwiese gedreht und feierte ebenfalls am Festival «Zürich liest» Vorpremiere.
- Zusammenarbeit mit dem «Maison du Futur» im Rahmen von «Zürich liest»

## 9 Technikinfrastruktur, Anschaffungen

Als Teil unseres Schutzkonzeptes wurde in die Lufthygiene investiert. Entkeimungsanlagen, die mittels UV-Licht keimfreie Luft produzieren, wurden im Theater- und Barbereich installiert.

Aus brandchutz- und sicherheitstechnischen Gründen musste die Tribüne ersetzt werden. Die neue Tribüne kann modular sowohl als Podestrie als auch als Bühne eingesetzt werden.

## 10 Kommentar zur Jahresrechnung 2021

Die Jahresrechnung schliesst dank der eingeleiteten Massnahmen und Initiativen zur Kostenreduktion und dank der Ausfallhilfen nur mit einem kleinen Verlust von CHF 1'698.89.

Durch die Schliessung des Theaterbetriebs von Januar bis Ende April und die Wiederaufnahme mit reduziertem Platzangebot im Zeitraum Mai bis Dezember weicht die effektive Schlussrechnung jedoch stark vom Budget ab. Die Ticketeinnahmen sind ein Drittel tiefer als in den Jahren vor der Pandemie. Dank der Kurzarbeit und Ausfallentschädigung konnten die Defizite teilweise aufgefangen werden. Die Gagen der Künstler\*innen, sowie Koproduktions- und Gastspielbeiträge konnten dadurch bei Absage ohne Verschiebedaten, bei Absage mit Wiederaufnahme und bei der Wiederaufnahme in unterschiedlicher Weise den Kulturschaffenden dennoch zur Existenzsicherung ausgerichtet werden. Durch eine rollende und flexible Budgetplanung wurde der Spielplan den sich ständig ändernden Gegebenheiten angepasst. Der Produktionsaufwand für die Wiederaufnahmen der verschobenen Produktionen konnte auch durch die im 2020 gebildeten Rückstellungen weitestgehend gedeckt werden.

Durch die Schliessungen und die massiv eingeschränkte Kapazität konnte aber auch die Bar nicht den gewohnten Ertrag erwirtschaften und es entstanden zusätzliche Verluste durch Ausschuss.

Die Beiträge der Kurzarbeitsentschädigung und der Ausfallentschädigung sind im betriebsneutralen Erfolg ausgewiesen.

Auch 2021 war damit ein von Herausforderungen und Einschränkungen geprägtes Jahr, das von der Theaterleitung ein besonderes Engagement und kreative Lösungen zur Aufrechterhaltung des Theaterbetriebes verlangte. Ohne die Unterstützung durch den Verein, den Kanton und insbesondere der Stadt wäre dies nicht möglich gewesen.

## 11 Fazit

Bereits der Start ins 2021 wurde von der Pandemie ausgebremst. Die folgenden Monate waren eine Zerreisssprobe für alle Teammitglieder und Produzierenden. Dass Corona uns so lange beschäftigen würde, hatten wir zwar geahnt, aber dennoch stets auf die Wiederaufnahme des Spielbetriebs gesetzt. Diese Hoffnung aufrecht zu erhalten hat sehr viel Energie gekostet.

Umso schöner war natürlich die Zeit im Mai / Juni 2021, als Spielende und Publikum sich wieder begegnen konnten und diese Wiederbegegnung förmlich gefeiert haben.

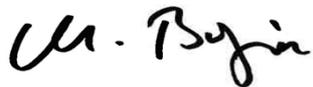
Klar war aber auch, dass diese Euphorie nicht von langer Dauer sein würde. Schon im Herbst zeigten sich die Auswirkungen der langen Theaterschliessungen; das Publikum hatte sich an einen ganz anderen Alltag gewöhnt, in dem der Theaterbesuch eine untergeordnete Rolle spielt. Manche Zuschauer:innen blieben weiterhin vorsichtig und mieden enge Innenräume, um sich selber und ihr Umfeld vor einer Ansteckung zu schützen. Diese Tendenz hält bis zum heutigen Tag an. Das Theater als «der» Ort des Austauschs, der Unmittelbarkeit, des Dialogs, muss sich erst wieder etablieren. Wir sind aber zuversichtlich, dass mit dem beginnenden Frühjahr die Lust und das Vertrauen des Publikums wieder zurückkehrt und wir in einigen Monaten auf gut besuchte Vorstellungen bis Juni 2022 zurückschauen können.

Und so freuen wir uns auf die verbleibende Zeit hier an der Winkelwiese und einen fulminanten Abschluss im Juni 2022!

Wir bedanken uns bei den Subventionsgeberinnen Stadt und Kanton Zürich, bei allen weiteren Förderer:innen und Stiftungen, bei unseren Mitgliedern und den Zuschauer:innen herzlich für die wertvolle Unterstützung und das Vertrauen, das sie in unsere Arbeit gesetzt haben und für den aktiven Dialog mit den Vertreter:innen von Stadt Zürich Kultur und der Fachstelle Kultur Kanton Zürich. In dieser für uns alle herausfordernden Zeit war genau dieser Dialog (und die schnelle und unkomplizierte Hilfe) ein Garant für Kontinuität und Zuversicht.

Etwas traurig und bewegt nehmen wir mit diesem Jahresbericht Abschied und schauen zurück auf eine sehr schöne und bereichernde Zeit an der Winkelwiese. Wir sind dankbar für alles, was wir hier aufbauen und produzieren konnten und werden immer gerne an diesen Ort zurückkehren – als Gäste oder geneigte Zuschauer:innen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, reading 'M. Bürgin' in a cursive style.

Manuel Bürgin, Leitung Theater Winkelwiese Zürich